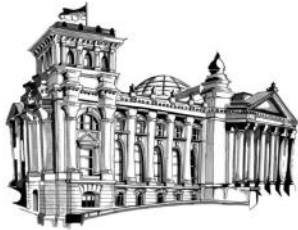


Mein NEWSLETTER



Bernd Rützel

Mitglied des Deutschen Bundestages
Wahlkreisabgeordneter für MSP & MIL
Betreuungsabgeordneter für WÜ & AB



Mai 2017

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Osterfeiertage sind vorbei. Ich hoffe, dass Sie ein paar Tage ausspannen und sich gut erholen konnten. Das Wetter lud zumindest dazu ein, den Kamin noch einmal anzufeuern und es sich mit einem Buch auf der Couch gemütlich zu machen.

Dann haben uns die schrecklichen Nachrichten vom Angriff auf den BVB Mannschaftsbus erreicht. Der Täter handelte aus Geldgier und nahm den Tod von Menschen in Kauf. Die AfD kannte die vermeintlichen Schuldigen gleich und wettete gegen eine islamistische Gefahr. Das ist nicht nur voreilig und falsch, es nutzt IS und Terrorismus. Sie müssen Anschläge nicht mehr selber ausführen, um viele von uns in Angst zu versetzen. Das erreichen diejenigen, die mit den Ängsten der Menschen spielen.

Viel wichtiger wäre Mut. Wir brauchen keine Spalter sondern Verbinder, wir brauchen keine Angstmacher sondern Mutige. Und wir müssen klar ansprechen, wie es um unser Land steht.

Was wahr ist, muss wahr bleiben und deutlich ausgesprochen werden. Fangen wir am 1. Mai damit an und nutzen wir den Wahlkampf! Für heute verbleibe ich mit ein paar Wahrheiten aus meinem Alltag des vergangenen Monats. Viel Vergnügen beim Lesen!

Ihr/Euer

Bernd Rützel



INHALT

- 2 Gegen Hass im Internet/
Klartext: Gegen eine
Spaltung der Gesellschaft
- 3 Parlaments-Ticker/
Praktikum
- 4 Berufsinformationstage/
Lehrjahrgangstreffen
- 5 Termine vor Ort
- 8 Paulas Post aus den USA
- 9 Beiträge der MdL

KONTAKT/IMPRESSUM

Bürgerbüro Gemünden

Obertorstraße 13
97737 Gemünden
Tel. 09351 6036563
bernd.ruetzel.mdb@bundestag.de

Büro Berlin

Platz der Republik 1
11011 Berlin
Tel. 030 227 73434
bernd.ruetzel@bundestag.de

www.bernd-ruetzel.de

V.i.S.d.P.: Bernd Rützel, MdB
Obertorstr. 13, 97737 Gemünden



Mein NEWSLETTER aus Unterfranken & Berlin



GEGEN HASS IM INTERNET

Seit geraumer Zeit sammeln sich in den Kommentarspalten der sozialen Netzwerke Drohungen und Beleidigungen. Auf Facebook, Youtube und Twitter werden Fake News und Hass verbreitet. Das Problem: Wer zur Zielscheibe des Hasses wird, kann sich bis heute kaum dagegen wehren.

Facebook löscht nur 39 % der gemeldeten strafbaren Inhalte – Twitter nur jede 100. Nutzermeldung.

Für strafbare Hetze darf in den sozialen Netzwerken genauso wenig Platz sein, wie auf der Straße!

Deshalb hat Justizminister Heiko Maas zusammen mit der SPD-Bundestagsfraktion einen Gesetzentwurf zur „Verbesserung der Rechtsdurchsetzung in sozialen Netzwerken“ erarbeitet. Das Ziel: strafbare Hetze, **schnell, umfassend, transparent und konsequent** aus dem Netz zu bekommen:

>>> Schnell: Netzwerke sollen offensichtlich rechtswidrige Inhalte binnen 24 Stunden löschen oder sperren; weniger offensichtliche strafbare Inhalte spätestens nach sieben Tagen.

>>> Umfassend: Netzwerke müssen nicht nur das Original-Posting löschen, sondern auch jede Kopie davon.

>>> Transparent: Netzbetreiber werden dazu aufgefordert alle drei Monate zu berichten, wie viele Inhalte gelöscht wurden und wie viel Zeit zwischen der Meldung und der Löschung lag.

>>> Konsequent: Netzwerke, die sich nicht an die Vorgaben halten, drohen empfindliche Sanktionen; Geldbußen können bis zu 50 Millionen Euro für Unternehmen selbst betragen.

KLR TXT

Gegen eine Spaltung der Gesellschaft

Der Armuts- und Reichtumsbericht von Andrea Nahles zeigt es: Der immer noch wachsende Wohlstand in Deutschland geht an einem großen Teil der Bürgerinnen und Bürger vorbei.

Erstmals wurde auch der Reichtum beleuchtet. Hier gab es keine Zahlen und Daten. Die Reichen wollten sich nicht in die Karten schauen lassen. Die reichsten 10 Prozent der Haushalte besitzen mehr als die Hälfte des gesamten Nettovermögens, die untere Hälfte nur ein Prozent. Dramatisch ist auch ein Blick auf die Löhne. Die unteren 40 Prozent der Beschäftigten haben 2015 real weniger verdient als Mitte der Neunzigerjahre.

Diese Schere geht erst wieder etwas zusammen, seit wir den Mindestlohn eingeführt haben. Doch das reicht nicht! **Wir brauchen eine Gerechtigkeitsdebatte. Wenn zwei Drittel der Vermögenden ihren großen Wohlstand Erbschaften und Schenkungen zu verdanken haben, hat das mit Leistungsgerechtigkeit nichts zu tun.** Für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft ist eine angemessene Beteiligung der Vermögenden an der Finanzierung gesellschaftlicher Aufgaben wichtig. Und je weniger der eigene Reichtum mit eigener Leistung zusammenhängt, desto mehr stellt sich die Frage nach einer Form des Ausgleichs.

Für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten ist wichtig: **Jede und jeder muss Anteil am gesellschaftlichen Wohlstand haben. Wir kämpfen gegen die Spaltung unserer Gesellschaft.**

Mein NEWSLETTER aus Unterfranken & Berlin



PARLAMENTS-TICKER

+++ **Entgelttransparenzgesetz:** Lohnlücke bei 21 %, deshalb: Offenlegung von Lohnstrukturen – Auskunftsanspruch in Betrieben mit über 200 Beschäftigten/ für bis zu 14 Millionen Beschäftigte – wichtiger erster Schritt für mehr Gerechtigkeit +++ **Mutterschutzgesetz-Modernisierung:** 6 Wochen vor und 8 Wochen nach der Geburt Mutterschutz auch für Schülerinnen, Auszubildende und Studentinnen – bei behinderten Kindern 12 Wochen Mutterschutz nach der Geburt – 4 -monatiger Kündigungsschutz bei Fehlgeburten ab der 12. Schwangerschaftswoche – Änderungen bei Beschäftigungsverboten. +++ **Schienenlärmschutzgesetz:** Verbot lauter Güterwagen mit lärmintensiven Grauguss-bremsen – ohne Umrüstung nur Gelegenheitsverkehr mit Geschwindigkeitsbegrenzung – gilt mit Beginn des Netzfahrplans 2020/2021 am 13.12.2020 +++ **Verpackungsgesetz:** Quote von Verpackungsabfällen, die wiederverwertet werden müssen, erhöht – finanzielle Anreize für Hersteller zur besseren Recyclbarkeit von Verpackungen.

PRAKTIKUM IN MEINEM GEMÜNDENER BÜRGERBÜRO

In der Karwoche absolvierte Antonia Karl aus Ochsenfurt ein Praktikum bei mir in Gemünden. Während eines einwöchigen Aufenthalts mit der 10. Klasse des Matthias-Grünwald-Gymnasiums in Berlin lernte sie mich bei der Besichtigung des Bundestages persönlich kennen.

„Der Aufenthalt in Berlin hat mich neugierig gemacht, wie die Arbeit und die Aufgaben eines Bundestagsabgeordneten im Alltag aussehen“, so die 17-Jährige.

Erstaunt war die Schülerin von der Vielfalt der Aufgaben, mit denen ich mich täglich auseinandersetze: „Es ist beeindruckend, wie abwechslungsreich die Themen sind, mit denen sich ein Abgeordneter beschäftigt. Ich hätte nicht gedacht, dass Bernd Rützel neben seinen Tätigkeiten in Berlin, noch so vielen Bürgern aus dem Wahlkreis Rede und Antwort steht.“



Zu den Aufgaben der Schülerin gehörte neben dem Erstellen von Presseüberblicken und Rechercharbeiten auch das Verfassen von Pressemitteilungen. „Vor allem Spaß gemacht hat mir der Kontakt mit interessierten Bürgern, die persönlich im Bürger-büro vorbeigeschaut haben“, erklärt die Schülerin.

Mein Ziel ist es junge und politisch interessierte Menschen zu fördern. Wenn Sie auch politisches Interesse zeigen, können sie sich gerne in meinem Berliner Büro für ein Praktikum bewerben.

Mein NEWSLETTER aus Unterfranken & Berlin



Lehrjahrstreffen 1983 Deutsche Bundesbahn: 30 Jahre liegen zwischen den Fotos. Ich finde, wir haben uns gut gehalten!

BERUFSINFORMATIONSTAGE MSP

Natürlich ließ ich es mir nicht nehmen auch selbst aktiv zu werden.



Über 60 Ausbildungsbetriebe stellten sich auf den diesjährigen Berufsinformationstagen vor und warben um Auszubildende. Für mich gibt es für Schülerinnen und Schüler keine bessere Möglichkeit sich zu informieren. Ich habe mich mit vielen Unternehmern und Bewerbern unterhalten.

Beim Kartoffelschnitzen bin ich allerdings leider durchgefallen.

**Weitere Informationen zu regionalen
Themen unter www.bernd-ruetzel.de
oder www.facebook.com/BerndRuetzelMdB**

Mein NEWSLETTER aus Unterfranken & Berlin



POLITIKUNTERRICHT MIT MIR AN DER MITTELSCHULE MARKTHEIDENFELD

„Weil ich Sie bei Ihrem anstehenden Berlin-Besuch nicht persönlich treffen kann, will ich Sie hier in Ihrer Schule kennenlernen und mich und meine Arbeit vorstellen“, begrüßte ich die Schülerinnen und Schüler der Klasse 9 MA der Mittelschule Marktheidenfeld.

Zu Beginn stellte ich kurz meinen politischen Werdegang und meine Arbeit im Parlament vor. Überrascht zeigten sich die Schülerinnen und Schüler vor allem davon, was alles dazu gehört, ein neues Gesetz zu erarbeiten und zu beschließen. **„Außerdem bekomme ich pro Tag viele Anrufe, Briefe und Emails mit den Sorgen und Nöten von Bürgerinnen und Bürgern aus dem Wahlkreis.“** Wie viele Stunden ich arbeite und ob ich auch Urlaub habe, fragte daraufhin eine Schülerin. In der Regel seien das zwischen 80 und 90 Stunden in der Woche, erklärte Rützel. „Wenn ich mir Urlaub gönne, bin ich dann aber auch komplett offline – kein Internet, kein Handy, nur Zeit für mich und meine Familie“.



Anregende Diskussion an der Mittelschule Marktheidenfeld

„Gar nichts!“ antwortete ich kurz und knapp auf die Frage, was ich denn von der AfD halte. **„Wer wie die AfD oder auch Donald Trump denkt, man kann sich in seine nationalen Grenzen zurückziehen und sich alleine und isoliert durchsetzen, der irrt“**, gab ich den Schülerinnen und Schülern zu Bedenken. Ohne eine wirtschaftliche, weltweite Vernetzung wären auch lokale Betriebe nicht in der Lage, ihre Produkte im heutigen Umfang zu verkaufen. „Die Konsequenz daraus wäre, dass viele Arbeiter auf der Straße sitzen würden“.

Zum Abschluss der Sozialkundestunde gab ich den Jugendlichen mit auf den Weg, sich einzumischen und insbesondere zur Wahl zu gehen: **„Wer nicht wählt, kann sich hinterher auch nicht beklagen“.**

BESUCH AN DER REALSCHULE GEMÜNDEN

Die Klasse 10b der Realschule Gemünden war im Rahmen ihrer Abschlussfahrt in Berlin. Weil ich damals im Wahlkreis unterwegs war, holte ich unser Treffen in der Schule im Sozialkundeunterricht nach. Auch hier entwickelte sich schnell eine lebhafte und interessante Diskussion.



Im Gespräch an der Realschule Gemünden

Mein NEWSLETTER aus Unterfranken & Berlin



BESUCH BEI WIKALINO

„Bei der WIKA merkt man, dass die MitarbeiterInnen im Mittelpunkt stehen. Mit ihrer Kinderkrippe leisten sie einen tollen Beitrag zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie“, stellte ich beim Besuch der Betriebskinderkrippe „Wikalino“ fest. Neben Genossinnen und Genossen aus der Region waren auch Fraktionskollegin MdB Ulrike Bahr aus Augsburg, Landrat Jens-Marco Scherf, Klingenberg's 1. Bürgermeister Ralf Reichwein und die Vorsitzende des Vereins „Frauen für Frauen e.V.“, Nilüfer Aktürk, mit dabei.

„WIKa bietet seinen MitarbeiterInnen durch die Kinderkrippe eine professionelle Betreuung der Kinder durch pädagogisches Fachpersonal und ermöglicht eine frühzeitige Rückkehr in den Beruf“,

erklärte Peter Ballweg, Personalleiter der WIKa. Bis 2018 sind alle 24 Kinderkrippenplätze zur Hälfte mit Klingenger Kindern und zur Hälfte mit Kindern von MitarbeiterInnen belegt. Mittlerweile können wir, in Kooperation mit der Stadt Klingenberg, für etwa 50 Kinder in den Sommerferien eine sechswöchige Kinderbetreuung anbieten“, freut sich der Personalleiter. Natürlich verschafften wir uns auch persönlich ein Bild von WIKAlino. Dabei wurden nicht nur die Räumlichkeiten angeschaut, sondern auch gemeinsam mit den Kindern geklatscht, gesungen und getanzt.

Mir imponiert besonders, mit welcher Herzlichkeit und Freude die ErzieherInnen und KinderpflegerInnen mit den Kindern umgehen. Sie leisten damit einen großen Beitrag für den Betrieb und die Gesellschaft.

Mein NEWSLETTER aus Unterfranken & Berlin



ZU GAST IM KOCHSTUDIO

Die Einladung in das Kochstudio des Regional-senders TV touring in Würzburg nahm ich zum Anlass, für die heimische Gastronomie zu werben. **Als Leibgericht hatte ich mir das „Fränkische Hochzeitssessen“ ausgesucht, Tafelspitz mit Nudeln und Meerrettich.** Als mein „Leibkoch“ war Horst Wirth, Chef des Rienecker Traditionsgasthauses „Zum Löwen“ dabei.



Wirth erklärte die Feinheiten, wie das richtige Karamelisieren der Zwiebeln und die Zusammensetzung des Wurzelsuds, in dem das Rindfleisch dann gar köcheln sollte. Währenddessen war ich als Assistent mit dem Reiben des Meerrettichs beschäftigt, was erwartungsgemäß nicht ganz ohne Tränen abging. Während der lockeren Moderation hatte Wirth Gelegenheit, auf die Stärken der regionalen Küche hinzuweisen und auch ich vergaß nicht zu erwähnen, dass ich im Gasthaus „Zum Löwen“ sonntags schon als Kind Pommes für die Familie geholt habe.

Zum Schluss goss Wirth die Nudeln ab, richtete die Mahlzeit appetitlich an und servierte dazu noch ein Glas Silvaner vom heimischen Winzer. Die Einladung zum Probeessen an das Studioteam mussten wir nicht zweimal aussprechen.



So muss es aussehen, das Fränkische Hochzeitssessen

FRAKTION VOR ORT

Zusammen mit Fraktionskollegin Ulrike Bahr, Landrat Jens-Marco Scherf, Miltenbergs Bürgermeister Helmut Demel und der Vorsitzenden des Vereins „Frauen für Frauen e.V.“, Nilüfer Aktürk, diskutierte ich in der Brauerei Keller in Miltenberg über das Thema „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“.

In der Diskussion waren sich PolitikerInnen und BürgerInnen einig: Gute Familien- und Bildungspolitik kostet Geld, ist aber unverzichtbar. **„Kinder müssen von Beginn an bestmögliche Betreuung erhalten“**, so ein Veranstaltungsteilnehmer. **„Was wir heute in die Zukunft, also die nächste Generation investieren, zahlt sich am Ende für alle aus, nicht nur für die betroffenen Kinder.“**



Mein NEWSLETTER aus Unterfranken & Berlin



PAULAS POST AUS DEN USA

Ein Jahr in den USA leben, studieren und arbeiten – das ermöglicht das Parlamentarische Patenschaftsprogramm (PPP). Auf meine Einladung mit dabei: Paula Greb aus Burgsinn, die seit wenigen Wochen nun in den USA ist. Hier ihr aktueller Bericht:



Da ich Ende März zum ersten Mal seit Weihnachten Ferien hatte, bin ich mit meiner Gastfamilie für ein paar Tage nach Wisconsin Dells gefahren. Hier ist einer der größten Wasserparks in den USA. Wir hatten viel Spaß, aber es regnete auch sehr oft. Viele Familien fahren in den Urlaub nach Florida, weil dort immer optimales Wetter ist. Manche fliegen auch nach Südamerika, um dort ihre Zeit in einer Anlage am Pool zu verbringen, da es dort zu gefährlich ist, die Gegend zu erkunden. Obwohl ich eigentlich Schule hatte, bin ich mit anderen Austauschschülern vom 15. bis 19. April nach New York gefahren.

Es war sehr schönes Wetter die ganze Reise über und ich habe vieles gesehen. Unter anderem haben wir den Times Square, das Empire State Building und den Central Park besucht. Auch wenn alle Austauschschüler aus verschiedenen Ländern kamen, war die Hälfte aus meiner Gruppe aus Thailand. An meinem letzten Tag in New York hatte ich die Möglichkeit die United Nations zu sehen und an einer Besichtigung teilzunehmen.

Die United Nations sind eine Organisation, die 1945 gegründet wurde und dazu beiträgt die Ökonomie zwischen den Mitgliedsländern und der USA zu stärken, genauso wie die Politik. Ich habe nur noch einen Monat Schule und dann sind schon Sommerferien. Das Schuljahr war für mich gefühlt das kürzeste das ich jemals hatte. In der letzten Schulwoche geht das Orchester meiner Schule nach Washington DC um dort am Memorial Day March teilzunehmen. Das Schulorchester ist das einzige von Illinois, das auf der Parade mitmarschieren wird. Da ich leider kein Instrument spiele, kann ich nicht mit, aber glücklicherweise hatte ich im Dezember schon die Möglichkeit diese tolle Stadt zu sehen.

Passt auf euch auf,

Paula

Since winter break in December I haven't had a school break. The first break after Christmas was Spring Break for me, which was at the end of march.

Mein NEWSLETTER aus Unterfranken & Berlin



I went with my host family during this week to Wisconsin Dells, which is one of the largest waterparks in the US. It was a lot of fun but it rained a lot. Even though I have school right now I went to New York from April 15th until 19th with an exchange organization who manages trips for exchange students around the US. During these days I saw a lot of attractions, for example the Times Square, the Empire State Building and Central Park.

Even if the exchange students came from different countries we had a dominant amount of people from Thailand in my group. On the last day in New York I got the opportunity to see the United Nations. The United Nations is an international organization which started in 1945 and exists to address political and economical issues. My school year ends in one month and summer break is going to start really soon. But it doesn't feel like a school year is almost over.

This school year has been the fastest school year I have ever had. In the last school week my high school band is going to perform on the Memorial Day March in Washington DC. Sadly I can't play an instrument, but I am grateful I already went to Washington D.C. in December.

Take care,

Paula

**Alle Texte meiner
PPP-Stipendiatinnen unter
www.bernd-ruetzel.de**

GASTBEITRÄGE UNSERER MdLs

Martina Fehlner

Tourismuspolitische Sprecherin
der SPD-Landtagsfraktion
Abgeordnete für Aschaffenburg-West
Betreuungsabgeordnete für
AB-Ost und Miltenberg



Erfolg der SPD- Landtagsfraktion: Rückkehr zum neunjährigen Gymnasium

Liebe Leserinnen und Leser,
die Rückkehr zum neunjährigen Gymnasium (G9) in Bayern ist unserer Ansicht nach ein echter Grund zur Freude. Meine Kolleginnen und Kollegen der SPD-Landtagsfraktion und ich sehen darin einen großen Erfolg unserer beharrlichen und konsequenten Oppositionsarbeit. Wir ermöglichen den bayerischen Schülerinnen und Schülern damit wieder mehr Zeit zum Leben und Lernen. Allerdings steht bisher lediglich der „Rohbau“ für ein neues G9 – mehr aber auch noch nicht. Wir Sozialdemokraten im Bayerischen Landtag werden uns nun dafür einsetzen, dass das neue G9 auch ein pädagogischer Erfolg wird.

Und wir müssen uns natürlich auch noch um die 250.000 Kinder und Jugendlichen kümmern, die sich derzeit noch durch das G8 kämpfen. Auch sie sollten von den Verbesserungen profitieren. Die überstürzte Einführung des G8 im Jahr 2004 durch den damaligen Ministerpräsidenten Stoiber hat unseren Kindern diesen nicht zumutbaren Stress eingebracht. Ohne Vorbereitung, ohne Konzept und ohne Rücksicht auf die Familien wurde damals die Entscheidung für G8 getroffen.

Mein NEWSLETTER aus Unterfranken & Berlin



Und die CSU-Staatsregierung brachte es über 13 Jahre nicht fertig, diese Fehlentscheidung zu korrigieren. Ein Armutszeugnis. Unabhängig von dem neuen G9 werden wir aber auch die anderen Schularten nicht vernachlässigen. Dieses Versprechen geben wir. Die Schulleitungen an den Grund- und Mittelschulen müssen unbedingt entlastet, die Ausbildungskapazitäten für Lehrkräfte an Förderschulen erweitert, sowie die Real- und Berufsschulen mit mehr Lehrkräften versorgt werden. Das ist längst überfällig.

Kleinere Klassen und weniger Unterrichtsausfall sind weitere Schwerpunkte unserer schulpolitischen Forderungen. Darüber hinaus ist ein „Bildungspaket für Familien“ notwendig, das die Familien und die Schulen in Bayern wirkungsvoll stärkt. Dazu gehören unter anderem:

1. der Rechtsanspruch auf einen kostenfreien Ganztagschulplatz, um die Betreuung zu sichern und Nachhilfe überflüssig zu machen
2. die Kostenfreiheit für den Schulweg bis zum Abschluss der Schule oder der Lehrzeit
3. eine umfassende Lernmittelfreiheit
4. pädagogisches Zusatzpersonal wie Schulsozialarbeiter, Erzieher, Psychologen und Sonderpädagogen an allen Schulen

die Abschaffung des „Grundschulabiturs“ mit den Übertrittzeugnissen und die Einführung einer längeren gemeinsamen Schulzeit

Bildung ist ein hohes Gut. Dafür müssen wir optimale Voraussetzungen schaffen. Dafür engagieren wir uns.

Herzlichst,

Ihre Martina Fehlner

Abgeordnetenbüro Martina Fehlner, MdL
Goldbacher Straße 31, 63739 Aschaffenburg

Tel: 06021 22244 | Fax: 06021 451604
buergerbuero@martina-fehlner.de

Volkmar Halbleib

Parlamentarischer
Geschäftsführer der
SPD-Landtagsfraktion

Abgeordneter für WÜ-Land

Betreuungsabgeordneter für
Stadt und Landkreis Kitzingen



Konflikte um Wasser in Mainfranken – SPD fordert zum Handeln auf

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

seit längerer Zeit befasse ich mich bereits mit dem Problem der Wasserversorgung in Mainfranken. Viele Gespräche mit dem Wasserwirtschaftsamt, der Landesanstalt für Wein- und Gartenbau in Veitshöchheim, dem Weinbauverband, Landwirten und Kommunen haben mir deutlich gemacht: Es ist Zeit zum Handeln.

Der bereits spürbare Klimawandel, zurückgehende Niederschläge und der verstärkte Anbau von landwirtschaftlichen Sonderkulturen führen zu Konflikten um das Wasser auch in Mainfranken. Seit Jahren ist es in unserer Region zu trocken. 2016 war das dritte Jahr mit einem drastischen Rückgang an Niederschlägen in einer ohnehin regenarmen Region. Auch die Niederschläge in diesem Winter 2016/2017 betrugen nur ein Drittel des langjährigen Mittels. Die Grundwasserspiegel sinken.

In Zukunft werden mehr und längere Niedrigwassersituationen erwartet und langfristig sinkende Grundwasserstände befürchtet. Um Nutzungskonflikten zwischen Wasserversorgungsunternehmen und dem Bewässerungsbedarf auf landwirtschaftlichen Nutzflächen insbesondere für Sonderkulturen

Mein NEWSLETTER aus Unterfranken & Berlin



aber auch zwischen Naturschutz und Landwirtschaft, zu begegnen, hat die SPD-Landtagsfraktion auf meine Initiative die Staatsregierung nun mit einem Dringlichkeitsantrag zum Handeln aufgefordert.

Wir brauchen endlich konkrete Konzepte und Maßnahmen, um die Wasserversorgung der Bevölkerung und den erhöhten Wasserbedarf in Trockenphasen sicherzustellen, Versorgungsengpässe zu vermeiden, Grundwasserneubildung zu ermöglichen und insgesamt eine nachhaltige Wasserbewirtschaftung in Mainfranken zu gewährleisten. Dafür lohnt es sich zu kämpfen!

Ihr/Euer

Volkmar Halbleib, MdL

Bürgerbüro Volkmar Halbleib, MdL
Semmelstraße 46, 97070 Würzburg
Tel: 0931 59384 | Fax: 0931 53030
buergerbuero-halbleib@t-online.de

GEORG ROSENTHAL

Unterfrankensprecherin der
SPD-Landtagsfraktion
Abgeordneter für Würzburg-Stadt
Betreuungsabgeordneter für
Main-Spezzart



**Es gibt keine sicheren Gebiete in Afghanistan:
Keine weiteren Abschiebungen dorthin.**

Der Anschlag in el Sharif, einer sogenannten „sicheren afghanischen Region“, hat erneut gezeigt: Afghanistan ist weder sicher noch stabil. Die Abschiebung von Flüchtlingen in dieses Land entspricht nicht unseren sozialdemokratischen und humanitären Werten.

Der UNHCR-Bericht für 2016 stellt fest, dass ganz Afghanistan von einem innerstaatlichen bewaffne-

ten Konflikt im Sinne des Art. 15 c der EU-Qualifikationsrichtlinie erfasst ist. Zwischen sicheren und unsicheren Regionen könne man »aufgrund der sich ständig ändernden Sicherheitslage« in dem Bürgerkriegsland nicht unterscheiden. Der UNHCR lehnt daher Abschiebungen ab und verweist darüber hinaus auf die sowieso schon verschärfte Lage durch 1,7 Millionen Binnenvertriebene und abgeschobene Rückkehrer aus Iran und Pakistan. Auch wurden die Gebiete in Afghanistan unzureichend auf die einschränkenden, gesundheitlichen Belange geprüft.

Wir beobachten, dass nicht nur in Bayern vermehrt Menschen abgeschoben werden, die schon lange hier sind, Arbeit haben, über gute Deutschkenntnisse verfügen und sehr häufig gut integriert sind. Deshalb sollten meiner Meinung nach die Länderparlamente durch den Bundestag dazu angehalten werden, geflüchtete Menschen, die sich seit mehreren Jahren rechtmäßig in Deutschland aufhalten und sich gut integrieren, aktiv über ihre Optionen aufzuklären und sie zur Antragstellung zu ermutigen. Einen diesbezüglichen Brief habe ich mit der Unterschrift zahlreicher Arbeitsgemeinschaften und Parteigremien an unseren Außenminister Sigmar Gabriel geschrieben und einen entsprechenden Initiativantrag auf dem Stadtparteitag am 25. April gestellt. Über Eure Unterstützung dieses Anliegens würde ich mich ebenfalls sehr freuen. Bitte wendet Euch an :

buergerbuero@georg-rosenthal.de.

Ihr/ Euer

Georg Rosenthal, MdL

Abgeordnetenbüro Georg Rosenthal, MdL
Semmelstraße 46, 97070 Würzburg
Tel: 0931 99110 161 | Fax: 0931 99110 162
buergerbuero@georg-rosenthal.de